

„Basisgruppen“ bildet ein Bericht über das „Welt-Konzil der Jugend“ und die Communauté von Taizé und das Christival 1976 in Essen. Dann folgen Zeugnisse und Berichte über verschiedene Gruppen, in denen sich im evangelischen wie im katholischen Bereich neues religiöses Leben äußert. Manche dieser Gruppen bestehen schon länger, ohne daß deren Wirken breiteren Kreisen bekanntgeworden wäre, andere sind relativ neu. Es werden genannt die „Navigatoren“, die SMD (Studentenmission Deutschland), das Wirken und die Ausstrahlung von Klöstern benediktinischer Provenienz, zum Beispiel Gerleve, Nütschau und Himmerod; die „Offensive junger Christen“ (OJC) von Bensheim. Ein Bericht handelt vom „gelebten Christentum in einer Studentenkommune in Bochum“, ein anderer von den Fokolare. Einen relativ breiten Raum — fast ein Drittel des genannten Buches — nimmt die sogenannte charismatische Erneuerung in beiden Kirchen ein (S. 223—297). Hervorzuheben ist hier ein Bericht der Direktorin der Ursulinschule in Königstein/Taunus, Schwester Gabriele Kruszynski, über den Beginn und die Auswirkungen der charismatischen Erneuerung an der von ihr geleiteten Schule (S. 278—291).

Einen wenn auch unvollständigen Überblick darüber, wie weit die sogenannten „charismatischen Gebetskreise“ in der Bundesrepublik verbreitet sind, geben die beiden Verzeichnisse auf den Seiten 246 und 292.

Läßt man diese Berichte auf sich wirken — sie werden nicht im einzelnen ausgewertet und beurteilt —, so findet man bestätigt, was in der Einleitung geschrieben stand, daß es sich um „Inseln im Meer der Hoffnungslosigkeit“, um „Zeichen eines neu beginnenden christlichen Lebens handelt“, die Anlaß geben, mit Schwester Gabriele von Königstein zu sagen: „Wir dürfen wieder hoffen.“

Ein zweites macht die Lektüre des Buches deutlich: es ist einerseits in der Jugend — und nicht nur dort — ein ehrliches und ernstes Bemühen vorhanden, den Glauben zu leben, andererseits aber sucht sich dieses Bemühen neue, ihm angemessene Ausdrucksformen. Diese sind oft von den herkömmlichen unterschieden. Das sollte nicht hindern, ihnen ihre Berechtigung zuzuerkennen.

Im ganzen also: ein Buch der Hoffnung.

Da Hoffnung „ansteckend“ ist, wäre zu wünschen, daß dieses Buch eine weite Verbreitung findet, nicht nur bei den Verantwortlichen für die kirchliche Jugendarbeit, bei Lehrern, besonders an Schulen in kirchlicher Trägerschaft, und bei Eltern, sondern auch bei den zahlreichen Gruppen selbst, damit sie wissen, daß sie nicht allein sind im Bemühen um neue religiöse Ausdrucksformen.

H. Kasper

SAYLER, Wilhelmine M.: *Internat zwischen Gestern und Morgen. Analyse einer umstrittenen Institution. Neuburgweier-Karlsruhe 1973: Verlag G. Schindele. V, 281 S., kart., Preis nicht mitgeteilt.*

Die Verf. will auf der Grundlage eines umfangreichen empirischen Materials die Voraussetzung für eine kritische Analyse des Problemfeldes „Internat“ schaffen. Dies ist ihr ohne Zweifel gelungen. 3.522 Fragebögen wurden für diese Arbeit ausgewertet. Dabei wurden 246 Internate, 771 Internatserzieher, 198 Studenten und 18.731 Internatsschüler erfaßt. Nachdem die Problemstellung und Datenerhebung dargestellt ist, wendet sich der zweite Hauptteil dem Internat selbst und dessen Basisdaten zu (Ort und Art der Internate, Verbindung von Internat und Schule, Internatsgröße und Klassenfrequenz, Gruppengröße und Erzieherzahl). Der dritte Teil behandelt die Jugendlichen im Internat (Personalien der Jugendlichen, Gründe für den Internatsbesuch, Einstellung zum Internat). Der letzte Hauptteil befaßt sich mit dem Internatserzieher; die einzelnen Themen sind hier: Personalien der Erzieher, Ausbildung und bisherige Tätigkeiten, haupt- und nebenamtliches Arbeitspensum, Freizeitregelung, Berufsfindung, Qualifikation und Einstellung zum Beruf sowie die finanzielle Situation der Internatserzieher. Den Abschluß bildet neben einer umfassenden Bibliographie eine Zusammenstellung von pädagogischen Aussagen des berühmten polnischen Pädagogen Janusz Korczak, der mit den Kindern und Jugendlichen seines Waisenhauses 1942 im KZ von Treblinka umkam. Für die Behandlung der Erziehungskonzepte in den Internaten ist ein weiterer Band vorgesehen.

Weil m. E. in noch keiner bisher vorliegenden Arbeit zum Thema ein derart breites empirisches Material verarbeitet wurde, gehört dieses Buch zur pädagogischen Standardliteratur jenes Erziehungsbereiches, dem gerade heute wieder neue Bedeutung zukommt. K. Jockwig